

VI.

Botanische Gebürgsreise; vom Herrn
Professor Düval.

Nachdem ich die Gegend um Regensburg seit bereits 10 Jahren in botanischer Hinsicht auf häufigen Excursionen, so fleißig mein Eifer für die Kräuterkunde und meine Anhänglichkeit an dieselbe sie mir geboten, und so oft und so weit, als meine physischen Kräfte und meine andere Geschäfte sie mir erlaubten, durchwandert, und so mich mit der Botanik meines 2ten Vaterlandes beynahе vollkommen bekannt gemacht hatte; so keimte in meiner Seele der heisse Wunsch empor, auch auf Alpen, (woher ich zwar in meinem Herbarium schon eine Menge Pflanzen habe, die mir von verschiedenen Freunden mitgetheilt worden,) botanische Excursionen zu machen. Schon waren seitdem einige Jahre verflossen, und die Hoffnung, meinen Wunsch je erfüllt zu sehen, fieng allmählig an zu verschwinden;

denn 50 wohlgezählte Jahre verfloßen, seit dem ich zu erst das Licht des Tages erblickte, und hießen mich fast ein solches Project aufgeben. Aber mein Schicksal, das mir manche stürmische Augenblicke im Laufe meines Lebens zu theilte, schenkte mir nun auch noch eine der schönsten Periode meines Daseyns. Es führte mir einen Freund zurück, dessen großmüthigen Betragen gegen mich, ich die zärtlichste Freundschaft und das wärmste Dankgefühl widme, und dessen Trennung mir vor ohngefähr 1 $\frac{1}{2}$ Jahren um so mehr Thränen erpreßte, da Hoffnung zum Wiedersehen außer dem Kreise meiner Vermuthungen lag. Herr Chev. de Bray war es, der in der Mitte des vergangenen Monats Juli aus England nach München zurückkam, um von dort als außerordentl. Churpfalzbaierischer Gesandter nach Berlin zu gehen. Er lud mich ein, ihn in München zu besuchen, und von dort aus mit ihm eine Reise in die Gebürge, und zwar auf seine Kosten, zu machen. Nachdem ich nun einige Tage in dieser Stadt, die für mich um so interessanter war, weil ich sie zum erstenmal sah, zugebracht hatte, erfuhr ich vom Herrn Chev. de Bray, daß wir am 31. Julius nach Salzburg abreisen würden. Ich hatte auf

dieser ganzen Reise die Ehre, in der Gesellschaft Sr. Excellenz des Herrn Ministers Baron von Mongelas, des Herrn Chev. de Bray und des Herrn geheimen Raths von Zentner, in einem Wagen zu sitzen. Wir kamen über Wasserburg und Stein den 1. Aug. nach Salzburg. Der häufige Regen, der uns fast immer begleitete, hinderte mich durchaus Pflanzen zu sammeln. Da es schon späth war, als wir in Salzburg ankamen, so sahen wir an diesem Tage nichts von der Stadt als unser Gasthaus. Am andern Morgen gegen 8 Uhr hatte ich die Ehre dem Herrn Kammerdirector, Baron von Moll, meine Aufwartung zu machen, der mich sehr gütig empfing, und mit welchem ich das Glück hatte, mich über eine Stunde über verschiedene wissenschaftliche Gegenstände, auf eine für mich unvergeßliche Art, zu unterhalten. Nach meiner Zurückkunft von da, bestieg ich mit meiner Gesellschaft den schon satzfam beschriebenen Mönchsberg, auf dem ich vergebens eine große Pflanzensammlung zu machen hoffte, denn das Gras war schon abgemäht, und ich mußte mich mit *Cyclamen europaeum*, *Moehringia muscosa*, *Campanula caespitosa*, *Potentilla caulescens* und *Salvia glutinosa* begnügen.

Da die Hauptabsicht meiner hohen Reisegefährten war, die Salinen von Hallein, Berchtesgaden, Frauenstein und Reichenhall zu besuchen, so hielten wir uns nur einen Tag in Salzburg auf. An diesem Tage würde ich gewiß eine botanische Excursion auf einen der benachbarten höhern Berge gemacht haben, wäre nur die Bitterung nicht so gar ungünstig gewesen.

Auf dem Wege von Salzburg nach Hallein konnte ich auch an kein Sammeln denken, denn es regnete in einem fort; *Salvia glutinosa* und *Thalictrum angustifolium* waren mein einziger Fund. Von Hallein kamen wir nach Berchtesgaden, und zwar spät in der Nacht. Des andern Tags Früh fuhren wir von da bis an den Bartholomäsee, der nur einige Stunden davon entfernt ist. Auf dem Wege dahin war ebenfalls nichts für die Botanik zu thun, da die Fahrt zu schnell vor sich gieng. Wir stiegen endlich am Ufer dieses schönen Sees ab, um uns auf ein Schiff zu begeben, das uns erwartete, um uns über dieses Wasser nach seiner Länge zu setzen. Dieser See, der, seiner Größe nach, vielen andern, die ich nach der Hand sah, nachstehet, verschafft

doch jedem, der ihn zum erstenmal befährt, einen bewundernswürdigen Anblick; er mag drey Stunden in der Länge, und eine gute halbe Stunde in seiner großen Breite haben, und ist ringsum mit hohen steilen Bergen umgeben, die an seinem Ufer nicht einmal einen Fußtritt gestatten. Als ich mich mitten auf diesem See befand, irrten meine Augen überall auf diesen Bergen umher, und ich bedauerte sehr, daß die Umstände mich außer Stand setzten, mein Glück darauf zu versuchen, nur einmal glückte es mir einen Augenblick, auf einem dieser Felsen Fuß zu fassen, hier waren allerdings Sachen für mich zu sehen, die ich zuvor nie gesehen hatte. Wasserfälle von einer ansehnlichen Höhe kündigten sich uns schon aus der Ferne durch ihr Geräusch an, aber von unserer Gesellschaft wagte es keiner, als Herr Chev. de Bray und ich, auf beschwerlichen Wegen ihre nähere Ansicht zu erklettern. In dieser schönen Gegend, die den Namen am Kessel führt, sahe ich zum erstenmal eine Pflanze, die ich nach der Hand häufig fand, die mir aber damals, als etwas neues, viel Vergnügen machte: es war *Calcilia alpina*, auch fand ich dort *Hyoseris foec-*

tida häufig und Laserpitium Siler, beyde aber schon längst verblühet. Polypodium aculeatum kam mir da so gemein vor, als etwa bey uns um Regensburg P. Filix mas. Unser Eifer wünschte noch länger diese für die Botanik so reizende Berggegend zu durchsuchen, allein der Zuruf unserer übrigen Gesellschafter: „man schiffe sich wieder ein“ hieß uns, diesen uns lächelnden Hafen sehr ungern verlassen. Wir setzten nun unsere Schifffahrt fort, und kamen vor dem König der Berge dieser Gegend — dem *Watzmann*, vorbey. Dieser Berg hebt sein Haupt über seine um ihn herumliegenden Brüder empor. Herr von Humboldt, wie man mir sagte, der ihn barometrisch maß, bestimmte seine Höhe auf 9000 Fuß. Unter den Schiffer sleuten, die unsere Ruder führten, befand sich ein artiges Mädchen; als diese sah, daß ich die Hände voll von Pflanzen hatte, die ich zuvor am Kessel sammelte, nahm sie einen Strauß, vielleicht ein Geschenk ihres sonnenverbrannten Geliebten, von ihrem Hute, both mir ihn an und sagte, nehmen Sie, solche Pflanzen hohlen Sie heute doch nicht mehr, denn diese kommen vom Gipfel des *Watzmanns*, den Sie so aufmerksam betrachten. Es wa-

ren diese Pflanzen *Filago Leontopodium*. Sie machte mir eine doppelte Freude, sowohl wegen ihrer Neuheit für mich, als auch um der gefälligen Offenheit willen, mit der mir diese ländliche Schöne Ihr Sträußchen both. Endlich erreichten wir das Ende des Bartholomäusseees und landeten auf einer Halbinsel, auf welcher sich ein Schloß befindet, das zur gefürsteten Probstei Berchtesgaden gehört. Hier war es, wo mein Eifer für die Botanik mich des Anblicks eines sehr majestätischen Schauspiels, wie es nur die durch Kunst modificirte Natur hervorbringen kann, beraubte. Denn kaum war ich an das Land gestiegen, so begab ich mich voll Begierde auf die Pflanzenjagd, und entfernte mich dadurch ganz von meiner Gesellschaft, die unterdeß sich wieder einschiffte, um einen andern kleinen See zu befahren, und daselbst einen der schönsten Wasserfälle zu besehen. Es stürzt hier das Wasser, wie mir mein verehrungswürdiger Freund nachher in seiner reizenden Beschreibung versicherte, 200 Fuß tief mit einem fürchterlichen Getöse hinab. Indessen entschädigten mich für den Verlust dieses Schauspiels die schönen Pflanzen, die ich auf dieser Halbinsel sammelte, reichlich, und wäre ich

6 Wochen früher da gewesen, ich würde bey weitem eine größere Anzahl gefunden haben; denn ich sahe die Ueberbleibsel einer Menge mir unbekannter Pflanzen, die schon längst verblühet waren, deren Trümmer mir aber dennoch als Documente für ihre Bestimmung gedient haben würden, hätte nicht die brennende Hitze im Frühjahr und Anfang des Sommers sie so sehr verbrannt, daß sie zu Staub zerfielen, wenn ich sie genauer untersuchen oder sie gar mit mir nehmen wollte, um sie nach der Hand meinem Freund Hoppe, wie es doch mit einigen geschah, zur Bestimmung zu bringen. Die Pflanzen, die ich noch in gutem Zustande antraf, waren folgende:

Salvia glutinosa
 Veronica urticaefolia
 Valeriana saxatilis
 Globularia cordifolia
 Alchemilla alpina
 Gentiana asclepiadea
 Campanula caespitosa
 Laserpitium latifolium
 — — Siler
 Chaerophyllum aureum

- Anthericum calyculatum
 Moehringia muscosa
 Andromeda polifolia
 Dryas octopetala
 Aconitum Lycoctonum
 — — neomontanum (stand aber
 höher auf einem an der Halb-
 insel gränzenden Bergen).
 — — Napellus
 Thymus alpinus
 Melampyrum sylvaticum
 Euphrasia Salisburgensis Hoppe.
 Lepidium alpinum
 Cacalia alpina
 Senecio Saracenicus
 Hyoseris foetida
 Achillaea Clavennae
 Hieracium staticifolium
 Chrysanthemum atratum
 Salix incana
 Polypodium aculeatum
 — — Anthriscifolium
 — — incisum
 Lycopodium Selago
 — — radicans
 Asplenium viride
 Lungermania radicans.

Ich hoffe daß die reiche Beute, die ich nur zufälliger Weise und in einem Umfang von ungefehr $\frac{3}{4}$ Stunden machte, andere Botaniker aufmuntern wird, Excursionen auf diese an Pflanzen so reiche Halbinsel zu machen. Ich zweifle nicht, daß der gastfreundschaftliche Besitzer dieser schönen Gegenden, denjenigen, die dort die Natur auszuspähen wünschen, die Erlaubniß ertheilen wird, sich in dem oben angeführten Schlosse, während der Zeit der Excursionen aufzuhalten, und dann wird der suchende Botaniker den großen Vortheil genießen, daß diese schon an sich reichhaltige Halbinsel zum Mittelpunkt für viele andere, vermuthlich noch ergiebigere Excursionen, auf die hohen herumliegenden Berge, dienen wird. Hinderten mich meine Berufsgeschäfte nicht, diesen Plan auszuführen, so wäre ich gewiß der erste, der ihn realisiren würde; allein es bleibt mir nichts übrig, mich über die Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens meinerseits zu trösten, als der Gedanke, Freund Hoppe wird einst die Sache auf sich nehmen, und diese noch zu wenig durchsuchten Gebürge zu seiner gewiß großen Zufriedenheit durchwandern. Da sich auf dieser Reise übrigens wenig oder

gar nichts erhebliches mehr für die Kräuter-
kunde ereignete, so will ich noch einiges von
einer 2ten Reise, die ich in Gesellschaft mei-
nes Freundes, von München nach Benedic-
teuern machte, anführen.

Da dieser Aufsatz sich bloß auf Botanik
einschränken soll, und ich vielleicht in dem
vorerzehlten, für meine Leser schon viel zu
weitläufig gewesen bin, so will ich hier
weder von der prächtigen Bauart des Klosters
Benedictbeuern, noch von seiner Lage, noch
von den Kostbarkeiten, welche es enthält,
sprechen, welches um so überflüssig wäre, da
der Herr Professor Schrank diese Beschrei-
bung in einem Werke, akademische Reise
betitelt, vollständig geliefert hat. Ich kann
aber doch nicht, ohne mich des Lasters der
Undankbarkeit schuldig zu machen, das gast-
freundschaftliche Benehmen verschweigen, mit
welchem der jeztregierende verehrungswürdige
Herr Prälat und mehrere andere ansehnliche
Herren Geistliche dieses Klosters, den Herrn
Chevalier und mich aufnahmen, so wie ich mich
auch des angenehmen Umgangs, den wir
während unseres 3 tägigen Aufenthalts in
Benedictbeuern mit diesen gelehrten Männern

§

genossen, stets mit Vergnügen erinnern werde.

Da nach unserer Ankunft der Himmel sich aufzuheitern schien, und die geistlichen Herren gewisse Merkmale, die Sie der Erfahrung abgelernt hatten, zu ahnen berechtigten, daß der folgende Tag ein günstiger seyn könnte, um einen der benachbarten Berge zu ersteigen; so bestellten sie noch desselben Abends alle zu unserer Exkursion nöthigen Leute und Sachen: und hoffnungsvoll legten wir uns zur Ruhe.

Schon frühe um 4 Uhr war der Hochw. P. Prior vor unserer Thüre, und kündigte uns auf eine eben so dienstfertige als freundschaftliche Art an, daß die Stunde der Abreise nahe sey. Ich meines Theils hatte die ganze Nacht, für Begierde das erstemal in meinem Leben eine Alpe zu besteigen, fast kein Auge zugemacht. Nachdem wir das Frühstück eingenommen hatten, gab man uns lange Stöcke, so wie man sie zum Bergsteigen braucht, und so ausgerüstet verließen wir das wohlthätige Kloster in Gesellschaft zweyer geistlichen Herren, des Herrn

Professor Niesch und des P. Elilandus, Waldmeister, einiger Jäger und anderer Leute, die den Mundvorrath, womit uns die geistlichen Herren reichlich versorgt hatten, trugen. Gleich wie wir aus den Ringmauern des Klosters herauskamen, fanden wir *Dipsacus pilosus* häufig. Wir nahmen den Weg auf dem Berg, die Benediktenwand genannt, zu, der ungefähr eine halbe Stunde vom Kloster entfernt liegt, und kamen endlich an den Fuß dieses Berges, der, da er schon ziemlich über die Ebene, die zwischen ihm und dem Kloster liegt, erhaben ist, den Namen Wurzel führt. Daher pflegt man in dortigen Gegenden zu sagen: „wer schon bey Ersteigung der Wurzel schwitzt, der enthalte sich ja, die Benediktenwand zu erklettern.“ Aus lauter Eifer an Ort und Stelle zu kommen, wo ich die ersten Alpenpflanzen sammeln sollte, verdoppelte ich meine Schritte, in der Absicht, desto geschwinder zum Zweck zu kommen; aber mein vortreflicher Führer, der P. Elilandus, der die Stelle des Waldmeisters im Kloster begleitet, hieß mich meinen Gang mässigen, wenn ich zum Ziele gelangen wollte; auf der Ebene mag man so gehen, sagte er, aber zum Berg

steigen taugt dieser Gang nichts. Ich folgte seinem wohlthätigen Rath und befand mich sehr wohl dabey. Die ersten Pflanzen, die wir, als wir anfiengen, den Berg zu ersteigen, wahrnahmen, waren *Parnassia palustris*, die sich immerfort bis zu einer Höhe von 1000 Fuß zeigte, *Triglochin palustre*, *Pinguicula vulgaris*, *Prenanthes muralis*, *Cacalia alpina*, auf welcher sowohl die Larve als das vollkommene Insekt das von Hrn. Professor Schrank *Chrysomela Cacaliae* genannt wurde, sich in großer Menge befand, und wovon ich sogar mehrere lebendige Exemplare nach Regensburg mitbrachte. Als aber der meiste Theil der sonst gemeinen Pflanzen, (ich meyne diejenigen, die man sonst auf der Ebene antrifft) sich unter unsern Füßen verlohr, änderte sich die Scene auf eine Art, die, für mich wenigstens, viel reizendes hatte. Ich sahe zum erstenmal an seiner Geburtsstätte das *Galium rotundifolium*, *Arenaria ciliata*. *Taxus baccata*, die man zwar auch bey uns um Regensburg wild, aber als einen Zwerg und unfruchtbar trift, war dort zu einer ansehnlichen Höhe gewachsen; man versicherte mich, daß die Bergleute die Beeren dieses sonst für so sehr schädlich

gehaltenen Baums essen, ohne den mindesten Nachtheil davon zu empfinden. Ferner fanden wir *Pyrola uniflora*, *Moehringia muscosa*, *Alchemilla alpina*, *Andromeda polifolia*, *Allium Schoenoprasum*, *A. ursinum*, *Phellandrium Mutellina*. *Globularia cordifolia*, die ich auf der sogenannten Wurzel, schon verblühet und sogar auch verdorrt angetroffen hatte, war in einer Höhe von ungefähr 2000 Fuß in der schönsten Blüthe. Immer weiter hinauf zeigten sich *Thesium alpinum*, *Arabis alpina*, *Ranunculus aconitifolius*, *Centaurea montana*. In eben dieser Höhe sammelte ich *Carduus defloratus*, der bey uns die schönste Bierde der hohen Kalkfelsen an der Nahe ist; aber in dieser weit ansehnlichern Höhe ward er nur mehr ein Zwerg. Ich sammelte ferner die *Carex alba*, *firma*, *brachistachys*, *capillaris* und *ferruginea*; die respective Höhe der 2 letztern weiß ich nicht mehr recht anzugeben. Auch fand ich *Salix retusa* und *S. arbuscula*. *Ilex Aquifolium* aber eben so wie Hr. Prof. Schrank, der es, so wie viele andere in diesem Aufsätze angeführten Pflanzen, da fand, bemerkte, ohne Beeren. *Campanula caespitosa* fand ich auch hier wieder, ferner *Globularia nudicaulis*. *Arabis*

pumila, *Aira montana*, *Valeriana saxatilis*, *V. montana*, *V. tripteris*, dann *G. punctata*, *G. Asclepiadea* und *G. pannonica*, *Androsace lactea*, *Veratrum album*, das mir, wegen seines hohen Wuchses und seiner prächtigen Blüthentraube sehr auffiel, *Silene quadrifida*, *Senecio alpinus*, der, wie man uns sagte, vom Viehe verschmäht wird, und auf dem ich die *Chrysomela Cacaliae* fast eben so häufig fand, als auf der *Cacalia alpina*. Wie angenehm war ich überrascht, als ich, da wir etwa noch 1000 Fuß vom Gipfel der Benediktenwand entfernt waren, folglich, auf einer Höhe von mehr als 3000 Fuß, ganze Gebüsche vom blühenden *Rhododendron hirsutum* erblickte! Ich denke ihn noch so lebhaft, diesen Eindruck, daß ich in dem Augenblicke, da ich dieses schreibe, um mich herum nichts als das schöne blühende *Rhododendron* sehe — Man verzeihe einem 50jährigen Manne diese Exaltation seiner Einbildungskraft, es war ja das erste mal, daß er eine Alpe bestieg. Weiter fand ich *Pedicularis rostrata*, *Bartsia alpina*. Diese letztere war schon längst verblühet. Ich erhielt aber vom Hrn. Prof. Riesch, der überhaupt auf den Gebürgen um Benedictbeuern

eine ansehnliche Menge von Alpenpflanzen selbst gesammelt hat, bessere Exemplare von dieser letzten Pflanze. Noch höher fand ich *Myagrum saxatile*, *Aster alpinus*, *Hieracium alpinum*, *Satyrium nigrum*, deren Wohlgeruch der Schönheit dieser Pflanze noch einen höhern Werth giebt, *Saxifraga autumnalis*, *Sedum atratum*, *Saxifraga stellaris*, *Polygonum viviparum*, *Gentiana bavarica*, *Ranunculus alpestris*, *Saxifraga Aizoon*, *Veronica integrifolia*, *Bupleurum graminifolium*, *Phalaris alpina*. Endlich erreichten wir den Gipfel der Benediktenwand, auf welchem die Vegetation beynahе ihr Ende erreicht zu haben schien; die wenigen Pflanzen, die ich noch wahrnahm, waren *Hieracium aureum* und eine *Pinus*, die ich für die *Pinus pumilio Schrankii* halte. Zuletzt fand ich noch hinter einem großen Stück Felsen, das über den Gipfel des Berges hervorragte, und den Namen Männlein führt, häufig die *Lobaria nivalis*.

Da nun unsere Exkursion aufwärts zu Ende war, so wandten sich unsere Blicke von dieser ansehnlichen Höhe, auf der wir uns befanden, abwärts auf die verschiedenen Ortschaften und Seen, die sich auf eine

weite Entfernung dunkel unsern Augen darboten. Die geistlichen Herren hatten Sorge getragen, Landkarten und gute Fernröhre mitzunehmen. Die Karten wurden auf der Erde ausgebreitet, und so konnten wir durch ihre und der letztern Hülfe uns trefflich orientiren. Wir bemerkten auf diese Art den Wurmersee, den Ammersee, den Kochelsee, den Ringsee, den Stapelsee, den Wallersee und den Ehiemsee, welcher wenigstens 20 Stunden von Benediktbeuern entfernt ist. Die Tyrolergebüрге begränzten gegen Osten in einer Entfernung von höchstens, wo ich mich nicht irre, 10 bis 12 Stunden, unsern Gesichtskreis. Nachdem wir uns an allen den schönen Gegenständen, die sich vor uns auf der Ebene entwickelten, satt gesehen hatten, nahmen wir einige Erfrischungen, erholten uns von unserm 6stündigen Steigen, und begannen darauf den Rückweg, um das Mittagmahl in der Hütte, so nennt man die Wohnung der Aelpler, einzunehmen. Diese Hütte liegt genau auf der halben Höhe des Berges. Da die noch übrige Zeit mir kostbar war, so suchte ich so viel möglich mit Einsammeln von Pflanzen anzuz-

wenden, und meine Bemühung blieb nicht ganz fruchtlos, denn ich fand noch folgende Pflanzen, die ich aber ohne Rücksicht der verschiedenen Höhen ihrer Standörter angebe, da mir diese aus dem Gedächtnisse gekommen sind; sie sind diese: *Galium minutum*, *Laserpitium Siler*, *Tussilago alpina*, *Poa vivipara*, *Saxifraga rotundifolia*, *Euphorbia sylvatica*, *Chaerophyllum aureum*, *Rosa alpina*, und in ihrer Gesellschaft eine andere *Rosa* mit großen ausgerandeten weißen Blumenblättern, die mir von unserer gewöhnlichen *Rosa alba* verschieden zu seyn scheint. *Convallaria verticillata*, *Achillaea atrata*. *Stachys alpina*, *Cardamine parviflora*, *Coronilla minima*, die letzte Pflanze hätte ich übersehen; aber mein verehrungswürdiger Freund Hr. Chr. de Bray, der sie mit Recht für eine uns noch unbekannte Pflanze hielt, warf sie mit in meine Büchse. *Daphne Cneorum* und *Lysimachia nemorum* fand ich auch, so wie folgende Kryptogamen; *Polypodium alpinum*, *P. montanum*, *P. aculeatum*. *Asplenium Scolopendrium*, *Lycopodium annotinum*, *L. inundatum*, *L. Selago*, *L. Selaginoides*, *L. radicans*.

Endlich erreichten wir die Hütte, worin uns ein sehr gutes Mahl erwartete. Wir aßen im nämlichen Gemach, wo ehemals Hr. Prof. Schrank, der sich durch eine forcirte Exkursion auf verschiedenen der benachbarten Berge zu sehr abgemattet hatte, eine schmerzhaft und schlaflose Nacht zubrachte, wie uns die geistlichen Herren erzählten, und was uns alle die Freuden, deren uns unsere dienstfertigen Führer durch ihre angenehme Conversation und gute Behandlung theilhaftig machten, einigermaßen trübte. Man erlaube mir, zu bemerken, was bey dieser Mahlzeit meinem Gaumen am meisten schmeichelte, nämlich eine Milchsuppe, wie ich sie noch nie auf dem flachen Lande aß, Butter und Topfenstrizel, die aus den Topfen (eingesottene saure Milch) Mehl und Schmalz bestehen. Von der Hütte zurück in das Kloster war es mir nicht mehr möglich, nach Pflanzen umzusehen, theils wegen des regnerischen Wetters, das Nachmittags statt fand, theils weil der Marsch abwärts zu schnell gieng, denn zum Rückwege brauchten wir 2 starke Stunden weniger, als wir nöthig hatten um die Benediktenwand zu erklettern. Nur auf der sogenannten

Wurzel fand ich noch sparsam Hieracium saxatile, welches ich später auf der nämlichen Reise in der Grafschaft Werdenfels, zwischen Mittelwald und Gareisch, an den Felsen neben der Landstraße häufig traf.

Aus dem, was ich hier von der Nebelkenwand angegeben habe, kann man sich allerdings einen Begriff von den Reichthümern machen, die man für die Botanik zu erwarten habe, wenn man einmal anhaltend und mit gehörigem Forschungsgeist diese Gegend durchwandern würde, zumal, da die in diesem Aufsätze angeführten Pflanzen nur auf dem geraden Wege zu dem Gipfel gesammelt wurden, indem unsere Begleiter kaum erlaubten, uns nur einige Schritte rechts oder links vom Wege abzuwenden. Ich schliesse nun die Beschreibung dieser Exkursion mit dem Rathe für jeden Botaniker, der künftig diese Gegenden besuchen wird, auf seinen botanischen Zügen noch 2 andere für die Flora dieser Gegend sehr reichhaltige, doch etwas minder hohe Berge, nämlich die Hoheralpe und den Hayn garten nicht unerstiegen zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: [1802](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VI. Botanische Gebürsreise: vom Herrn Professor Düval. 71-91](#)